

## Bericht über die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Halbe

Verfasst am 21. August 1961 von Walter Kuntze (Brandmeister a.D.)

In den ersten Tagen des Monats August 1921 erging an alle Männer im Alter von 18 - 60 Jahren die Aufforderung von Seiten des Amtsvorsteher (Großklaus) zwecks Auslosung zur Pflicht-Feuerwehr einzufinden. Die Pflicht-Feuerwehr hatte eine Stärke von 60 Mann. Es schieden in jedem Jahr 30 aus, diese wurden dann durch die ausgelosten ergänzt. Der Saal war mit zirka 100 Männern gut besetzt. Nach Eröffnung durch den Amtsvorsteher nahm der Fabrikant Kurt Bönkendorf das Wort und stellte den Oberführer der Freiwilligen Feuerwehr Lübben, Ober-Brandmeister Bode, sowie auch den der Freiwilligen Feuerwehr Teupitz, Brandmeister Voigt vor. Beide Herren waren in Feuerwehr-Uniform erschienen und hielten Vorträge über Zweck und Ziel der Freiwilligen Feuerwehr.



Nach einer kurzen Diskussion forderte Herr Bönkendorf zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Halbe auf. Es meldeten sich auf Anhieb zirka 10 Mann, Geschäftsleute und Handwerker. Da diese Zahl jedoch zur Gründung nicht ausreichte, wandte sich Herr Bönkendorf an die im Saal anwesenden Turner. Freie Turnerschaft (Mitglied im Arbeiter-Turnerbund) zu denen auch ich gehörte. Nun gab ich die Parole aus: Turner vor. Wir wollen nicht noch einen monarchistischen Verein in unserem Ort haben, gemeint waren Krieger- und Schützen-Vereine. Durch das Vorgehen der Turner ermutigt, meldeten sich noch weitere Arbeiter, so dass Herr Bönkendorf melden konnte, es haben sich über 50 Mann zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr bereitgefunden. Nun stellte es sich heraus, dass von den zuerst gemeldeten für den aktiven Dienst nichts übrig blieb, sie wollten alle passiv sein. So kam es dann, dass zu der, zum nächsten Sonntag einberufenen

Gründungsversammlung die Arbeiter die die Mehrheit hatten und entscheidenden Einfluß bei der Wahl des Gesamtvorstandes zeitigten. Zum Vorsitzenden und Wehrführer wurde Fabrikant Kurt Bönkendorf gewählt. Stellvertreter der Zimmermann Gustaf Baschin (welcher aber nach ganz kurzer Zeit niederlegte). So wurde der Architekt Thiele Stellvertreter, der Stellmacher Emiel Lampe sowie der Maurer Paul Bläsing wurden zu Zugführern, der Zimmermann Walter Kuntze wurde Kassierer, und Ober-Feuerwehrmann, Schriftführer der Schlosser Otto Kuhlisch. Nun konnte es an die Ausbildung gehen. Die erste Ausbildung hatten die Nachbarwehren Teupitz und Wendisch-Buchholz übernommen.



Als es sich jedoch herausstellte, dass nur die Sonntagssoldaten (Nach eigenen Worten der Oberführer) herkamen und selber nicht wussten, was vorn und hinten am Gerät war, gaben wir ihnen zu verstehen, dass wir die weitere Ausbildung selbst in die Hand nehmen würden. Nun ging es an die Anschaffung von Uniformen und Ausrüstung, dabei stellte sich heraus, dass wir mit der Wahl des Herren Bönkendorf das Richtige getroffen hatten. Er war einfach ein Genie im Organisieren. Wie er die Mittel zum Ankauf von 50 Röcken und Helmen beibrachte war erstaunlich. Zwar waren es Rückstände aus Heeresbeständen des ersten Weltkrieges, kosteten aber doch auch Geld. Wie sah es nun im Gerätehaus aus? Eine alte Kastenspritze ohne Saugleitung, hergestellt im Jahre 1850 von einem Kupferschmied in Lübben. Eine Handdruckspritze mit Saugleitung Fabrikant Köbe Luckenwalde Baujahr 1897. Ein Wasserwagen 500 Liter Inhalt. Alles nur für Pferdebespannung. Für die Pferdehalter ging eine Karte reihum und doch stellte es sich bei Ernstfällen öfter heraus, dass wir kein Gespann hatten. Der Bauunternehmer Paul Baschin errichtete uns einen Steigeturm, Hakenleitern, Steigegurte, Rettungsleinen, eine fahrbare Schiebleiter, diverse Schläuche und andere Ausrüstungsgegenstände wurden angeschafft. Man bedenke dieses alles geschah mitten in der Inflation.

Wie groß die Anstrengungen der Kameraden und Einwohner von Halbe waren, lässt sich in Worten und Zahlen nicht ausdrücken.

Als Kassierer hatte ich es erst mit sechsstelligen dann siebenstelligen zuletzt mit neun- und zehnstelligen Zahlen zu tun.

Da rauchte öfter das Köpfchen.



Was war eine Billion Mark im November 1923 ? = 1 Rentenmark und  
in unseren Kassen 80 Rentenpfennige. Inzwischen war auch Schneidermeister Paul  
Wedel,

der lange Jahre die Pflicht-Feuerwehr betreute,  
zu uns gekommen und wurde nach ausscheiden des Kameraden Thiele Stellvertreter.

Nachdem unser Gründer der Kamerad Bönkendorf nach Berlin verzogen war,  
übernahm Kamerad Wedel die Wehr und Kamerad Kuntze wurde Stellvertreter.

Später tauschten wir die Rollen. Ich wurde Oberführer,

Kamerad Wedel Stellvertreter, welcher dann durch Kamerad Mollenhauer abgelöst  
wurde.

Zur Ausbildung ist noch nachzuholen,

dass folgende Kameraden vor dem Prüfungsausschuß des Kreises Teltow  
die Ober-Feuerwehrmann-Prüfung bestanden:

Kameraden Bönkendorf, Thiele, Kuntze, Wedel, \_ampe, Bläsing, Neese Br.,  
Woitkowiak und H. Lehmann.

Desgleichen die Brandmeister-Prüfung: Kamerad Bönkendorf, Thiele, Kuntze, Wedel.

Die Kameraden Kuntze und Mollenhauer nahmen an einem Kursus  
an der Feuerweherschule Bahrensdorf teil und legten dort  
abermals eine Prüfung ab. Von der Berliner Schutzpolizei kauften  
wir für 500 Mark ein großen Mercedes. Das Geld hierzu lieh uns der  
Ziegeleibesitzer Rothmann. Erst nachdem die Gemeindevertreter  
eine Probefahrt gemacht hatten, bekamen wir das Geld wieder rein  
und konnten unsere Schulden bei Herrn Rothmann decken.

Dann kam auch die Zeit, dass wir moderner wurden.



... die ... .. Bitte aus,

... .. Halbe